

Societas entomologica.

Journal de la Société entomologique
internationale.

Organ für den internationalen
Entomologenverein.

Organ for the International-Entomolo-
gical Society.

Toutes les correspondances devront être adressées à Mr. le président **Fritz Rühl** à **Zürich-Hottingen**. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Alle Zuschriften an den Verein sind an den Vorstand desselben Herrn **Fritz Rühl** in **Zürich-Hottingen** zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins sind freundlich ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

All letters for the Society are to be directed to Mr. **Fritz Rühl** at **Zürich-Hottingen**. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr
kostenfrei zu inseriren. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (nm 1. und 15.).

5 fl. 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen

Nachtrag zum Verzeichniss der Käfer Hildesheims.

Von Dr. Karl Jordan.

(Schluss.)

Phratora atrovirens Corn. selten.

Hydrotharsa hannoverana F. Auf *Caltha palustris* nm Hildesheim selten, auf einer Wiese bei Petze sehr häufig.

Crepidodera nitidula L. Auf *Salix* im Sundern, am Finkenberge, vor den Siebenbergen; sehr selten.

Crepidodera smaragdina Fourdr. 1 Ex.

Chaetocnema Sahlbergi Gyll. Auch im Sundern an feuchten Stellen.

Longitarsus fusco-aeneus Redt. ist an der Innerste im Anspülicht nicht selten.

Longitarsus quadrisignatus Dft. 1 Ex.

" " *suturalis* Mrsh. 2 Ex.

" " *lycopi* Fourdr. deest.

" " *rufutus* Fourdr. deest.

" " *aeruginosus* Fourdr. 2 Ex. auf Achillea.

" " *ferrugineus* Fourdr. Entenfang.

" " *laevis* Dft. 2 Ex. auf Achillea.

" " *carinus* Fourdr. 1 Ex.

Apteropeda globosa Ill. Im Mai unter feuchtem Laub im Sundern nicht selten.

Apteropeda splendida all. ist in der Umgebung des Griesberges an feuchten Stellen mit dem Streifsack nicht selten gefangen.

Cassida sanguinosa Suffr. gefangen auf Disteln, Onopordon, Tanacetum, Chrysanthemum.

Cassida ferruginea Göze. Sundern auf *Hypericum pulchrum* (Juli 79).

Cassida stigmatica Suffr. Steinberg auf Achillea *millefolium* 1 Ex.

Cassida subreticulata Suffr. selten.

" *subferruginea* Schrk. auch auf *Hieracium*, *Convolvulus*.

Cassida hemisphaerica Hbst. auch auf den Innerste-Wiesen (Juni).

Halyzia octodecimguttata L. ist auf Disteln im Herbst nicht selten.

Exochomus nigromaculatus Göze. daselbst nicht selten.

Hyperaspis reppensis Hbst. Entenfang unter Moos 1 Ex.

Hyperaspis campestris var. *concolor* Suffr. Ladeneichele unter Laub 4 Ex. (April 69).

Seymus capitatus F. Marienberg, von Entenfang.

Zum Genus *Zygaena*

von Fritz Rühl.

(Schluss.)

Positive Gründe für meine Ueberzeugung, dass unsere gegenwärtige Generation einen Bruchtheil des Umwandlungsprozesses mit beobachten können, kann ich allerdings nicht beibringen, doch will ich es versuchen, sie mit kurzen Worten zu rechtfertigen. Anlässlich der in den letzten Dezennien buchstäblich aus dem Boden gewachsenen, sogenannten Varietäten, rector Aberrationen und deren Benennung legte ich mir die Frage vor, ob denn die frühern Autoren weniger scharf gesehen haben können und kam zu dem Resultat, dass gewisse, sehr in die Augen fallende Aberrationen einiger Arten entweder gar nicht oder so enorm selten, im Vergleich zur Gegenwart vorhanden sein mussten, dass sie allen frühern Forschern entgingen. Ich habe um sicher zu gehen, so ziemlich die ganze mir zur Verfügung stehende lepidopterologische Literatur durchsucht und dies war keine kleine Aufgabe bei den vielen zerstreuten Notizen und namentlich den kleinen Werken, die nicht systematisch behandelt waren. Das überaus magere Resultat dieser literarischen Lese hat meine Ueberzeugung befestigt, nun war noch ein Schritt bis zu der Annahme: „Der allgemein, nur mit Hypothesen belegt, für eine unmessbare Zeit be-

fürwortete Umbildungsprozess einzelner Spezies vollzieht sich bei einzelnen Arten vielleicht schon seit historischer Zeit und wäre, lägen uns Aufzeichnungen, wenn auch nur seit 2500 Jahren vor, verfolgbare. Wie der Mensch mit seinen Wünschen wächst, so lockt auch der schlüpfrige Weg der Hypothesen und unwillkürlich lässt sich der nüchterne berechnende Verstand auf dem gefährlichen Wege fortreißen, ich erkenne freimüthig diese Schwäche an, vor der ich mich nicht emancipiren konnte, obgleich sie unter Umständen ein gefährliches Attribut eines Beobachters werden kann. Bei der literarischen Benützung erregte namentlich eine fast übereinstimmende Zeitangabe der Flugzeit der Zygaenen meine Bedenken, der Monat Juni figurirt mit der höchsten Ziffer, auch Arten die im Mai schon zu haben sind, sowie solche, welche erst Ende Juli fliegen, finden sich theilweise für den Juni vorgemerkt, unbeschadet der verschiedenen Länder und Climate. Nun ist es allerdings richtig, dass der Juni weitaus als Flugzeit für die Mehrzahl der Arten Mitteleuropas betrachtet werden muss und ich habe mich bemüht, von befreundeter und zuverlässiger Seite eine Aufklärung über die Wärmeverhältnisse des Monats Juni im jetzigen Saeculum und in den 5 letzten Dezennien des vorigen Jahrhunderts zu erhalten. Mit dem Resultat dieser Auskunft steht meine kleine Abhandlung über *Zygaena* im engsten Zusammenhang, da ich eine Folgerung an diese Auskunft zu knüpfen hatte, letztere besagt in Kürze folgendes: „Vergleichung der Tabellen 1786–1804, 1816–1840 (sowohl die vorhergehenden Jahrgänge als die hier fehlenden Zwischenjahre haben meinem Correspondenten gemangelt), ergeben deutlich für die von 1839 bis zur Gegenwart führenden Jahre eine Reduzirung der Temperatur im Monat Juni, abnorme Witterungsverhältnisse bilden in diesem spätern Zeitraum die Regel, in frühern Aufzeichnungen die Ausnahme.“

Merkwürdigerweise fallen mit diesem Zeitpunkt nun annähernd auch die Notirungen über anormale Copula's zusammen, kurz darauf eröffnet der eigentliche Reigen der Aberrationen und ich möchte kompetenteren Beobachtern und Forschern die Beantwortung der Frage überlassen, ob nicht unter dem Einfluss dieser veränderten Verhältnisse ein relativ sich rascher abwickelnder Bildungsprozess angenommen werden kann. Wenn ich den von den Paläontologen aufgestellten und von der beschreibenden Zoologie allgemein als gültig anerkannten Satz, dass die Thiere der frühesten Epo-

chen sich durch plumpen Leib auszeichnen, der sich in den spätern Perioden mildert, in zierlichere Formen umwandelt, ohne Bedenken auch auf die *Zygaenen* anwende, so stossen mir vor allem 3 Spezies auf, die den Anspruch auf sehr alte Formen erheben können und zwar sind es *Zyg. pilosellae*, *achilleae*, *exulans*.

Die letztere in ihrer plumpen Form mit den filzigen Fühlern und der überstarken Subdorsalader mag die älteste *Zygaena* sein. Bei aller Veränderlichkeit in Form, Farbe, Zeichnung findet sich doch ein Merkmal, welches allen *Zygaenen* eigenthümlich ist, ihnen jedenfalls schon von Anfang an verliehen war, es ist der Wurzelfleck, ohne den eine *Zygaena* nicht denkbar ist. Unzweifelhaft hat er im Laufe der Zeiten bei einzelnen Arten eine Umänderung erfahren, mannigfache Gestalt angenommen, aber die Hauptsache ist die, er ist geblieben; wir finden ihn bei *Zyg. exulans* durch die Median- und Subdorsalader völlig in 2 Hälften getheilt, wir haben einen obern und einen untern Wurzelfleck; bei *Zyg. achilleae* und der, in der Ausdehnung der rothen Striemen sehr veränderlichen *Zyg. pilosellae* ist allerdings auch noch die Theilung vorhanden, aber bei ihnen erreicht sie kaum mehr, oder nur höchst selten ganz die Wurzel, ja sie verschwindet bei einzelnen Exemplaren. Viele Artrechte sind nur auf das constante Vorkommen der sechs Makeln auf den Vorderflügeln begründet, ebenso auf das Fehlen einzelner Makeln oder Punkte. (Vereinigung mit einer der sichtbar gebliebenen, Zusammenfluss.)

Beispielsweise haben sich *Zyg. transalpina*, *Carniolica* u. a. die sechs Makeln vollständig bewahrt, andere, wie *Zyg. exulans*, *meliloti*, *achilleae* haben durch Vereinigung von 2 Makeln eine verloren, bei der Stammform von *Zyg. pilosellae* verschwand noch eine zweite Makel durch wiederholte Verunreinigung und damit nähern wir uns der bedenklich anwachsenden Varietätenreihe, dem „Schooskind“ der Systematiker, dem „horror“ der Liebhaber. Wie viele Abhandlungen existiren nicht schon allein über die Var. *Pluto*. Ochs., die ich in den verschiedensten Sammlungen, in der verschiedensten Gestalt gesehen haben, von der jeder Eigenthümer die ächte *Pluto* zu besitzen behauptete.

Ich bin leider nicht im Stande eine strikte Gränze zu ziehen, wo die var. *Pluto* beginnen, oder aufhören soll, die Form des vor dem Saum stehenden Keilflecks ist so variabel, dass man oft in Zweifel geräth, ob eine kugelige Erweiterung

nach unten angenommen werden kann, immer treten Zwischenformen auf und bei der geringsten Erweiterung nach unten begegnen wir schon wieder einer andern Varietät, nubigena Led., der allerdings noch ein anderes, aber leider höchst fragwürdiges Signalement mit auf den Weg gegeben ist; etwas schwächer beschuppte Flügel, aber, das zu bemerken, ist nur Sache des jeweiligen Einzelnen ein Anderer kommt vielleicht zu anderm Resultat. So fassen, wie aus diesem einen Beispiel zu sehen ist, alle diese Aberrationen mit ihrer nicht mehr zu bewältigenden Nomenclatur auf Grösse, Intensität und Ausdehnung der rothen Makeln, die unendlichem Wechsel unterworfen sind, deren Entstehung ich den anormalen Copula's zuschreibe. Eigenthümlichkeit der im Süden lebenden Zygaenen ist die Lebhaftigkeit der Farben auf den Vorderflügeln, die Makeln erreichen wohl in der schönen var. Diniensis, namentlich in den Parnassus Exemplaren ihre grösste Ausdehnung.

Biographie des Lepidopterologen Ludwig Anker.

VON L. VON AIGNER.
(Schluss.)

In den spätern Jahren wurde unser Anker gemächlicher und beschränkte sich auf das Ausbeuten der herrlichen Umgegend von Budapest; auch gab er allen Tausch auf und sammelte nur, was er zum Verkauf verwenden konnte. Dieser letztere aber wurde mehr und mehr beschränkt; es wurde hauptsächlich dadurch verursacht, dass seine Concurrenten (einige in dürftigen Verhältnissen) um jeden Preis losschlügen und die Preise der specifisch ungarischen Arten in ganz unverantwortlicher Weise herabdrückten.

Dies veranlasste ihn 1881 zu dem Entschlusse, wie er in einem Schreiben an Dr. Katter, dem Redakteur der „Entomologischen Nachrichten“ bekannt, — sich durch die Veröffentlichung seiner Lepidopterologischen Erfahrungen, welche er seit dem Jahr 1852 gesammelt und bisher als Geheimniss bewahrt — etwas zu verdienen. Material hätte er genug für 4 Jahre. Den Reigen wolle er eröffnen mit einem Aufsatz „Ueber eine Wanderung der Raupe von Vanessa cardui L. in Budapest im Jahre 1879.“ Diesem sollten folgen seine Erfahrungen über Ankeraria, Emichi, Orbiculosa, über die Züchtung von Hybrida major u. s. w. Dies Vorhaben wurde durch die Antwort Dr. Katter's, dass er kein Honorar für solche Beiträge bezahlen könne, sehr abgekühlt und so kam es,

dass Anker blos den ersten Aufsatz im „Sammler“ 1884 zum Abdruck brachte, seine eigentlichen Geheimnisse aber mit sich in's Grab nahm. Seine hinterlassenen Notizen enthalten nur spärliche Andeutungen darüber, doch werde ich öfters Gelegenheit haben, mich auf dieselben zu beziehen, ebenso wie auf seine reichhaltige Correspondenz. Die meisten Briefe (es mögen 800—1000 sein) sind ganz trocken und geschäftsmässig gehalten und nur hinsichtlich der Gangbarkeit und des Preises einzelner Arten von Interesse. Manche Correspondenten schwingen sich höchstens bis zum Lob eines guten, oder gar einer Jeremiade eines schlechten Lepidopteren-Jahres, oder zur Herabsetzung des Treibens mancher Händler, sowie entomologischer Derbheiten von Concurrenten empor. Einzelne dagegen bringen Notizen, welche den Lepidopterologen willkommen sein dürften. Insofern ist die Correspondenz von grossem Interesse, als sie den Beweis erbringt für die unermüdliche Thätigkeit Ludwig Anker's, der für die Wissenschaft leider viel zu früh hinzog, wo keine Schmetterlinge fliegen. Ein ehrenvolles Andenken sei ihm bewahrt.

Unser Pisangfeind Cushyant (Atta cephalotes).

VON CARLOS BECKER.

Der Colonist in Guyana, einem Land das zu Zeiten dem Paradies zu vergleichen, eine Vegetation besitzt, die vielleicht von keinem andern Theil der Welt erreicht wird, hat trotz des üppigen Gedeihens seiner Pflanzungen mit so vielfachen Entbehrungen, Heimsuchungen und Unglücksfällen zu kämpfen, dass ich jedem Europäer, dessen Schicksalsstern im alten Welttheil nicht gar zu dunkel geleuchtet und der nicht mit einer eisernen Gesundheit beglückt ist, widerrathen möchte, dieses sogenannte Wunderland zum ständigen Domizil zu wählen. Ich selbst, in Fülle meiner Jugendkraft, mit 27 Jahren hieher gekommen, habe nach 5jährigem Aufenthalt nach dem Urtheil kompetenter aus Europa herübergekommener Landsleute das Aussehen eines angehenden Vierzigers; mein Haar zeigt das ominöse Grau und doch war ich seit meiner Hieherkunft mit Ausnahme des gelben Fiebers, das mich schon nach vierwöchentlichem Aufenthalt ergriffen hatte, verhältnissmässig gesund. Wenn mich eigene Thatkraft und Energie von Glück unterstützt, meinen ausreichenden Lebensunterhalt und mehr finden liess, so bleichen dafür

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Rühl Fritz

Artikel/Article: [Zum Genus Zygaena 65-67](#)